

PRESSEINFORMATION

Ansprechpartner:

Eckard Klasen (Forstamtsleiter)

Henning Ibold (Bezirksförster)

(Handy: 0152-547 823 26)

Datum: 8. März 2021

Die Kiefer stirbt - auch hier schlägt der Klimawandel zu

Ab Dezember kommt es zu erheblichen Holzernthemaßnahmen im Raum Neubokel und Wilsche. Besonders betroffen ist die Heidebaumart Kiefer. Die Trockenheit schwächt sie so sehr, dass sie sich nicht mehr gegen Schädlinge wehren kann. Der Pilz „Diplodia“ ist hier der Übeltäter. Es gilt, die befallenen Bäume möglichst schnell zu entnehmen. Große Freiflächen können die Folge sein. „Bei dem Anblick blutet einem das Herz“, so Henning Ibold, Förster vom Forstamt Südostheide der Landwirtschaftskammer Niedersachsen. Sie ist für die Beratung und Betreuung von Privatwald zuständig.

Der Klimawandel ist in unserer Region angekommen. Die starke Hitze, sowie der geringe Niederschlag schwächen die Bäume. Schadorganismen sind die Folge. Nun trifft es durch den Pilz „Diplodia“ unerwartet auch die Kiefer. Normalerweise kommt sie mit Wärme und Trockenheit zurecht. Der Klimawandel kommt schneller als wir je gedacht haben. Es beginnt mit einer braunen Verfärbung der Krone. In kürzester Zeit stirbt der Baum ab. Wir müssen nach heutigem Stand davon ausgehen, dass wir etwa die 10-fache Menge an Holz ernten müssen. Das bedeutet für den betroffenen Teil meiner Försterei von etwa 500 ha eine voraussichtliche Menge von 20.000 Fm (m³). Um nachhaltig, ökologisch und naturnah zu wirtschaften, wäre eine Menge von rund 2.000 Fm normal.

Förster und Forststudenten suchen die Wälder nach kranken Bäumen ab. Unterstützt werden sie durch den Einsatz von Drohnen. Hierdurch zeigt sich das ganze Ausmaß der Katastrophe. „Dass es so schlimm ist, hätte ich nicht gedacht“, so Ibold, Dipl.-Forstingenieur. Der Schaden führt zu erheblichen Verlusten bei den Waldbesitzern. Die Einnahmen aus dem Holzverkauf decken nicht die Kosten der Wiederbewaldung. Ein Hektar (ca. ein Fußballfeld) Mischwald kostet rund 15.000 – 20.000 Euro. Für die Waldbesitzer ist es dennoch klar, dass die abgeholzten Flächen aufgeforstet werden müssen. „Der Generationenvertrag mit unseren Kindern und Enkeln verpflichtet uns, nachhaltig zu denken.“, so ein Waldbesitzer. Stabile Mischwälder sind teuer, aber die einzig zukunftsfähige Alternative.



Bestand nach dem ersten Kalamitätshieb im Dezember 2020 / Januar 2021. Die verbliebenen Kiefern sind neu befallen und müssen jetzt komplett gefällt werden.



Luftbild mit einer Drohne. Alle braunen Kiefern sind abgestorben. Die, die hell- / olivgrün scheinen, sind ebenfalls frisch befallen und müssen gefällt werden.



Das gleiche Bild, nur mit einem Rotfilter. Hier wird das Ausmaß erst richtig deutlich. Die rotscheinenden Kiefern sind befallen und müssen entnommen werden.